



# HUNA NACHRICHTEN

Zeitschrift für Mitglieder | Huna Forschungs-Gesellschaft



## 100 JAHRE HENRY KROTOSCHIN

### „Bist ein gutes Stück“

Liebe Leserinnen und Leser

Am 29. März 2013 wäre Henry 100 Jahre alt geworden. Zu diesem Anlass widmen wir ihm diese Sonderausgabe der „Huna-Nachrichten“. Einige seiner Freunde und Weggefährten haben dafür Begebenheiten, Anekdoten und Erinnerungen aufgeschrieben. Damit möchten wir unserem geliebten Henry die Ehre erweisen.

Henry hat schon vor Jahren Pläne für seinen 100. Geburtstag geschmiedet. Wie diese allerdings konkret aussahen, weiss ich nicht. Ich musste oft schmunzeln, wenn er diesen besonderen Tag in Briefen an Freunde und Bekannte erwähnte. Henry diktierte seine Korrespondenz immer in ein Diktaphon und ich sass dann mit dem Kopfhörer auf dem Kopf, einem Fuss auf dem Pedal des altertümlichen Abspielgerätes und tippte seine Worte. Ein wenig wehmütig erinnere ich mich an diese Zeit zurück. Üblicherweise erwähnte er diesen Tag wenn er sich für Glückwünsche bedankte oder über seinen Gesundheitszustand schrieb, der ihm je länger je mehr zu schaffen machte. Ein typische Formulierung konnte etwa sein: „Aber ich will mich nicht beklagen. Ich bin ein Stehauf-Männchen und ich habe bereits Pläne für meinen 100. Geburtstag“.

Während meiner Tage hier im Büro der HFG fällt mein Blick oft auf sein Bild und ich erinnere mich an seine typischen, lieb gewonnenen, täglichen Rituale und Angewohnheiten. Beispielsweise machte er uns jeden Morgen als erstes ein Kompliment. Bei Ueli rühmte er meist die Hemden oder die Krawatte, bei mir die Bluse oder die Frisur - erst danach konnte das Tagewerk beginnen. Bis heute bewundere ich seinen nimmermüden Geist und sein Interesse an allem Neuen bis ins hohe Alter. Henry ist mir in vielen Dingen ein unvergessliches Vorbild.

Oft rufe ich mir die langen Gespräche in Erinnerung und vor al-

### INHALT

#### **Erinnerungen an Henry Krotoschin**

Von Erika Schmitt > Seite 4

Von Prof. Dr. E. Otha Wingo > Seite 5

Von Verena Pickart-Demont > Seite 6

Von Bajram Lecka > Seite 6

Von Greg Boyd > Seite 7

Von Charlotte Berney > Seite 8

Von Irene Morf > Seite 8

Von den Familien > Seite 13

Von Christine Bengel > Seite 13

#### **Erkenntnisbriefe**

Aus Henry Krotoschins umfangreicher Korrespondenz haben wir für Sie ein paar Perlen ausgesucht. Von Henry Krotoschin > Seite 9

#### **Bücher, CDs, Kassetten**

Alle Veröffentlichungen von Henry Krotoschin sind nach wie vor erhältlich. Bitte beachten Sie dazu > Seite 14

Herausgegeben von:

Huna Forschungs-Gesellschaft Zürich | HFG

Grubenstrasse 27 | CH-8045 Zürich

Telefon +41 44 251 55 65

info@huna-europe.ch | www.huna-europe.ch

lem die speziellen Stunden in seinem Wohnzimmer, wenn er im Lehnstuhl sass und aus seinem Leben erzählte, seinen Gedanken Worte verlieh und mich lehrte und alle meine Fragen mit Engelsgeduld beantwortete.

Henry konnte jedoch auch ungeduldig sein und rief jeweils sofort auf mein Handy an, wenn ich mich etwas verspätete: „Jenny, wo bist du? Ich mache mir Sorgen!“ Ueli und ich schmunzeln noch heute über seinen ganz speziellen Ton in der Stimme, wenn er irritiert war über unsere Verspätung. Er war bis zuletzt voller Tatendrang und hatte einen unbändigen Willen, immer vorwärts zu gehen, auch wenn sein Körper ihm gegen Ende seines Lebens oft Einhalt gebot.

„Bist ein gutes Stück!“ war ein häufiges Lob, das er mir schenkte, wenn er sich über eine Hilfestellung besonders freute. Es ist ein (etwas abgewandeltes) Zitat aus dem Schlager „Peter, Peter, komm zu mir zurück“ von Marlene Dietrich, an den sich Henry in seinen letzten Tagen gern erinnerte.

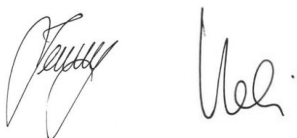
Es war auch das Lied, welches er auf unserem letzten Spaziergang am Tag vor seinem Tod sang. Er ruhte sich von ein paar Schritten im Freien aus, sass auf dem Sitzbrett seines Rollators und sang, das Gesicht der untergehenden Sonne zugewandt...

Liebe, es war vor allem Liebe die er ausstrahlte. Sie umgab ihn wie eine warme Kugel in die man hineinschlüpfen konnte und die ich heute noch sehr vermisse wenn ich an ihn denke. Ich bin für immer dankbar für die Jahre mit Henry. Sie haben mein heutiges Leben entscheidend mitgeprägt.

Mit allen guten Gedanken sind wir bei dir und danken dir für alles, was wir von dir lernen durften. Wir schicken dir viel Mana und Licht!

Deine

Jenny und Ueli




### **Peter, Peter, komm zu mir zurück**

*Wie konnte mich ein Mann nur so berauschen?  
Wie beging ich nur den Wahn,  
meinen guten Peter einzutauschen,  
der mir niemals was getan.  
Weckte man ihn nachts aus seinem Bette  
laut und roh per Telephon:  
Peter, ich hab keine Zigaretten,  
was sprach Peter: Bring sie schon.  
Peter, Peter, komm zu mir zurück,  
Peter, Peter, warst mein bestes Stück.  
Peter, Peter, ich war so gemein  
Später, später sieht man erst alles ein  
Sprach man: Peter, ich hab dich betrogen,  
sagte er: Wenn's dich nur freut.  
Nie ist ein Gewitter aufgezogen,  
er war zärtlich jederzeit.  
Und ganz ohne Grund ging ich zu anderen,  
sagte Peter Adieu!  
Geb ich mich nun jetzt an all die anderen,  
tut mein Herz nach ihm so weh.  
Peter, Peter ...*

[http://www.youtube.com/watch?v=t1\\_JeZeXYeE&feature=player\\_detailpage](http://www.youtube.com/watch?v=t1_JeZeXYeE&feature=player_detailpage)



Henry Krotoschin im Alter von 95 Jahren an seinem letzten Seminar in Todtmoos

**Henry Krotoschin** wurde am 29. März 1913 in Leipzig geboren und kam Mitte der dreissiger Jahre in die Schweiz. Er studierte Chemie und erwarb ein Ingenieurdiplom an der ETH Zürich. In der Schweiz lernte er auch seine zukünftige Frau Marion kennen. Mit ihr gründete er eine Familie in Zürich, wo er bis zu seinem Lebensende wohnhaft blieb. Nach einigen Jahren Tätigkeit in der Chemiebranche widmete er sein Tun mit ganzem Herzen der klassischen Musik. Nach einer 30-jährigen Laufbahn in der Produktion und im Vertrieb von Schallplatten zog sich Henry aus dem Geschäftsleben zurück. Es folgte eine tiefe Krise, in deren Verlauf er der Huna-Lehre begegnete. Zitat: *„Die beiden bedeutungsvollen Bücher von Max Freedom Long („Kahuna Magie“ und „Geheimen Wissen hinter Wundern“) sind auf wunderbare Weise in meine Hände gekommen, als ich mich in der wohl schwersten Depression meines Lebens befand, mit dem Erfolg, dass ich*

*nach drei Wochen – unmittelbar nach der Lektüre dieser beiden Bücher – ein vollständig verwandelter, positiv denkender und uner-schütterlicher Mensch geworden war.“*

Die Huna-Lehre wurde fortan zu seinem Lebensinhalt. Er reiste in die USA, um Dr. E. Otha Wingo, den Nachfolger von Max Freedom Long und Leiter der Huna Research, Inc. in Cape Girardeau, Missouri, zu treffen. 1981 gründete Henry Krotoschin deren offizielle Europa-Vertretung, die Huna Forschungsgesellschaft Zürich. Die Vermittlung der Huna-Lehre, so wie sie Max Freedom Long veröffentlicht hatte, war ihm ein grosses Anliegen. Henry Krotoschin hielt bis zu seinem Tod im Jahr 2009 über 700 Seminare und Vorträge im deutschsprachigen Europa, in Polen, den USA und Brasilien. Er verfasste unzählige Artikel, vor allem für seine Zeitschrift „Huna-Arbeit“, und war bis zu seinem letzten Tag aktiv für Huna tätig.

## Am 29. März 2013 wäre Henry 100 Jahre alt geworden.

Henry war für mich ein besonderer Mensch. Er war für mich Vorbild und zugleich Inspiration. Er war liebevoll und konnte gleichzeitig auch streng sein. Alles, was Henry mir beigebracht hat, werde ich in Ehren weiterleben.

In seinen Vorträgen hatte er eine immense Disziplin. Ich erinnere mich hier an ein Seminar in Todtmoos. Der Unterricht begann nach dem Frühstück. Nach einer kurzen Mittagspause ging es weiter bis zum Abendbrot und nach kurzer Pause noch mal bis 22:00 Uhr. Am fünften Tag ist Henry gestürzt und hatte sich ein paar Rippen gebrochen. Zu diesem Zeitpunkt war Henry bereits 91 Jahre alt. Da wir schon viel Stoff aufgenommen hatten und müde waren, dachten wir, es gäbe nun eine kleine Verschnaufpause. Aber - das Seminar ging weiter - ohne Pausen, und trotz der großen Schmerzen die er verspürte.

Seine herzliche, geduldige und manchmal auch strenge Art werden mich immer begleiten.

Und der Satz der mich von Anfang an begleitet hat, ist:

*„Der zutiefst beglückende Kontakt mit seinem eigenen“ Hohen Selbst“ ist die Krönung dieser Huna Arbeit. Und das durfte ich erfahren. Danke.“*

### Erika Schmitt

**Erika Schmitt** hat eine fundierte Huna-Ausbildung absolviert, unter anderem in mehreren Seminaren bei Henry Krotoschin. Sie gibt Huna-Seminare und leitet in Hannover und München eine Huna-Gruppe. Bei der Huna-Gruppe Zürich trat Erika Schmitt bereits als Gastreferentin auf. Sie lebt in Langenhagen bei Hannover.

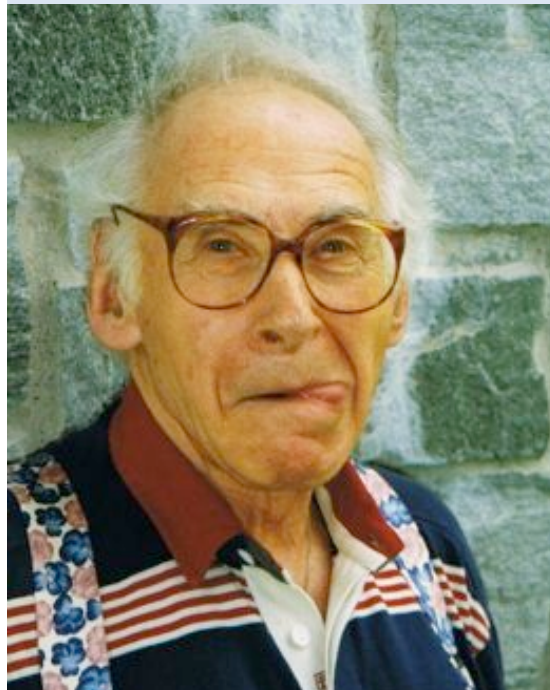
+49 (0511) 973 5015  
e.schmitt@t-online.de

## Limericks

There was a young man from Dealing  
Who caught the bus for Ealing.  
It said on the door  
Don't spit on the floor.  
So he jumped and spat on the ceiling.

*Es kann eine Dame aus Scheuen  
Sich herrlich an Männern erfreuen.  
Hat sie einen fest,  
gibt sie ihm den Rest  
und nimmt sich sogleich einen neuen.*

There was a young lady of Lynn,  
Who was so excessively thin,  
That when she assayed  
To drink lemonade  
She slipped through the straw and fell in.



Der Mann einer Köchin aus Hagen  
war glücklich, ja stets ohne Klagen.  
Wohl war sie recht fett  
und müde im Bett.  
Doch Liebe geht oft durch den Magen.

**There was a young lady from Ickenham  
Who went on a bus-trip to Twickenham.  
She drank too much beer,  
Which made her feel queer,  
So she took off her boots and was sick-in-'em.**

There was a young lady of Kent,  
Whose nose was most awfully bent.  
She followed her nose  
One day, I suppose –  
And no one knows which way she went.

## Erinnerungen an Henry...

*Ich kenne Henry seit 1978 und bis zum heutigen Tag. Obwohl er 2009 aus dem Leben schied (wir nennen es „Promovieren vom Schulplaneten Erde“), wird die Erinnerung an ihn nie enden.* Von Dr. E. Otha Wingo



**Prof. Dr. E. Otha Wingo** war Professor für klassische Sprachen und Mythologie an der Southeast State University (Cape Girardeau) wo er über vierzig Jahre unterrichtete. 1972 ernannte ihn Max Freedom Long zu seinem Nachfolger als Direktor und Präsident der Huna Research, Inc. Otha Wingo schrieb mehrere Bücher über Huna, welche jedoch vergriffen sind. Blattkopien seines Standardwerks „Das Huna-Arbeitsbuch“ sowie „Briefe über Huna“ (eine Einführung in die Grundbegriffe von Huna) sind bei der HFG Zürich erhältlich.

Mein erster Kontakt zu Henry entstand durch einen Brief den er mir am 18. Juni 1978 schrieb. Er hatte meinen Huna-Kurs „Briefe über Huna“ und Max Freedom Longs Bücher „Geheimes Wissen hinter Wundern“, „Kahuna Magie“ und „Selbstsuggestion und Huna-Gebet“ studiert. Er schrieb: „Huna hat mir mehr gebracht als alles andere, das ich bis jetzt auf dem Weg meiner Suche gefunden habe...Es ist mir sehr wichtig, rasche Fortschritte im Huna-Wissen zu erlangen.“ Dann sagte er, dass er vier Monate später nach USA reisen werde und bat darum mich zu treffen um „verschiedene Fragen“ zu diskutieren. (Er erwähnte fünf).

Henry kam am 9. Oktober 1978 nach Cape Girardeau. Wir sassen in meinem Studierzimmer und sprachen über Huna. Nachdem wir uns kurz miteinander bekanntgemacht hatten, griff Henry nach einem Notizblatt mit den Fragen, die er sich während seiner Huna-Studien aufgeschrieben hatte. Es war eine Liste von vierzig Stück! Seine Fragen waren detailliert und deckten das gesamte Spektrum der Huna-Philosophie und ihrer Praxis ab. Jede Frage ergab ein Antwort und eine weiterführende Diskussion.

Eine seiner Fragen drehte sich um eine sehr persönliche Erfahrung aus einer früheren Zeit in seinem Leben (er war damals 65). Er verkündete rundheraus, dass diese Erfahrung eine riesige Blockade in seiner spirituellen Entwicklung und in seinem Fortschreiten mit dem Huna Studium darstellte. Er ging auf dieselbe sehr ruhige, klare und bedachte Weise in die Details, wie er es zuvor mit allen anderen Fragen getan hatte. „Was kann ich tun?“ fragte er. Ohne zögern und ohne zu überlegen, platzte ich heraus, „Du musst ihnen vergeben!“ Ohne seinen Gesichtsausdruck zu verändern, blieb Henry für einen Moment ruhig. Es kam mir vor wie eine Ewigkeit, ich war bestürzt über meine unverblühte Antwort auf eine sehr delikate Angelegenheit. Ohne ein Wort blickte Henry erneut auf seine Notizen und sagte, „Meine nächste Frage ist...“ und fuhr weiter also ob die letzten paar Minuten nicht stattgefunden hätten. Am nächsten Tag ging unsere Diskussion weiter und ich brachte Henry zum Flughafen damit er seinen Rückflug erwischte.

Sieben Jahre später, als ich Henry auf der ersten von zwei achtwöchigen Vortrags- und Lehrrei-

sen in der Schweiz und in Deutschland begleitete, kam er ruhig auf die Frage und meine Antwort von damals zurück. „Ich hätte nicht erstaunter sein können, wenn du einen Baseballschläger zur Hand genommen und mich damit geschlagen hättest,“ sagte er. „Ich wusste, dass deine Antwort die einzig mögliche Lösung war, aber zu dieser Zeit konnte ich mir nicht vorstellen es über mich zu bringen. Ich rang ein ganzes Jahr mit mir, aber schliesslich realisierte ich, dass kein Weg daran vorbeiführte, also tat ich es. Ich vergab den Tätern für das schreckliche Unrecht das mir angetan wurde. Jetzt fühle ich mich frei von dieser Bürde und kann weiterkommen mit Huna.“

Die Vortragsreisen waren für uns beide eine erstaunliche Erfahrung. 1985 und 1995 hielten wir in acht verschiedenen Städten in Deutschland und der Schweiz Vorträge und Seminare. Wir hielten jeweils einen öffentlichen Vortrag am Freitagabend und ein zwei- oder dreitägiges Seminar über das Wochenende. Die Kurse dauerten täglich zwölf Stunden. Vergessen Sie nicht, dass Henry 72 während der ersten und 82 während der zweiten Tournee war! Obwohl ich 21 Jahre jünger war als Henry, konnte er mich vom Teppich fegen mit seiner Unermülichkeit! Wir unterrichteten damals schätzungsweise 5000 Huna-Studenten.

1980 lehrte Henry (das erste Mal in Englisch) an unserem jährlichen Huna Treffen – danach war er ein regelmässiger Redner an unserem jährlichen Kongress. Durch sein kompetentes Wissen und Praktizieren der Huna Lehre erhielt er die Anerkennung als zertifizierter Huna Lehrer und Huna Anwender. 1981 gründete er die Zürcher Huna Forschungs-Gesellschaft als Tochtergesellschaft der Huna Research Inc. in USA.

Erinnerungen an unsere persönlichen Besuche schliessen einen speziellen Abend ein, als Henry und meine Frau Ann Limericks dichteten in einem Restaurant. (Er sammelte Limericks aus der ganzen Welt – siehe Seite 4). Wir liebten es beide, in Schreibwarenhandlungen zu stöbern und Bootstouren zu unternehmen.

Henry nannte mich Otha, sprach jedoch immer von mir als Prof. Dr. E. Otha Wingo.

## Zu Besuch in Unity Village

Im Herbst 1995 nach einer Huna-Konferenz bei Otha Wingo in Cape Girardeau, Missouri, wollte Henry mich gerne besuchen. Ich war zu dieser Zeit Studentin an der Unity Academy in Unity Village, nur etwa eine Flugstunde entfernt. Leider passte mir der Termin sehr schlecht, denn genau dann sollte mein erster Gottesdienst in Unity Village stattfinden, was rundherum viel Organisation, Proben etc. bedeutete.

Henry nahm in Kauf, dass ich nicht viel Zeit für ihn haben würde, und kam dennoch. Er war neugierig, einmal "Unity-Headquarters" kennen zu lernen, nachdem er schon seit vielen Jahren seine Huna-Seminare im Unity Lehrzentrum in Todtmoos (Schwarzwald) durchführte.

Beim Gottesdienst mit anschließendem Apero genoss er es sehr als mein Ehrengast dabei zu sein, zumal er (wie bei Unity in solchen Situationen üblich) auch namentlich begrüsst wurde. Ab diesem Zeitpunkt war er in Unity Village bekannt wie ein "bunter Hund". Während ich den restlichen Vormittag im Unterricht sass, erkundete er auf eigene Faust die Village und wurde überall wie ein alter Bekannter empfangen: Entweder waren die Betroffenen im Gottesdienst gewesen, oder sie hatten bereits gehört: "Verena's Swiss friend is here!" Wo er überall gewesen war, wurde mir erst nach und nach bewusst, da offenbar sowohl in der "Library" als auch im "Post office", "Book Store" oder im "Unity Inn" ihn alle zu kennen schienen, und mich noch nach Monaten fragten, wie es meinem "Swiss friend" ginge.

Alle waren beeindruckt von Henrys entwaffnender Offenheit, seinem Charme und seinem Interesse. Da er perfekt Englisch sprach, gab es keine Sprachbarrieren. So gab er auch spontan und ohne mit der Wimper zu zucken nach dem Gottesdienst einem meiner Klassenkameraden, ein Video-Interview über seine Erlebnisse in der Village. Meine Freunde, die ihn später zum Flughafen brachten, wären gerne noch länger mit ihm Auto gefahren, so interessant fanden sie das Gespräch über spirituelle Themen mit ihm.

**Verena Pickart-Demont**



Henry Krotoschin zu Besuch in Unity Village im Oktober 1995. Rechts im Bild Verena Pickart-Demont

*„Für mich war Henry ein kompetenter, weltoffener und sehr weiser Mensch und Seminarleiter. Nicht vergessen darf man seinen Humor sowie seine charmante und mitfühlende Art. Durch seine Arbeit hat er vielen Menschen geholfen, sich selbst zu finden. Ich werde Henry immer in guter Erinnerung behalten und danke ihm für die dreißig Jahre, in denen er im Haus Lichtquell als Seminarleiter tätig war.“*

**Bajram Leka**

Vorsitzender des Unity-Lehrzentrums e.V. Seminarzentrum „Lichtquell“, Todtmoos (Schwarzwald)

Aktuelle Seminare von Verena Pickart-Demont im Seminarzentrum „Lichtquell“:

6. – 11. Mai 2013

**Burnout-Prävention**

1. – 6. Juli 2013

**Entspannung – Bewegung – Meditation**

26. – 31. August 2013

**Der Alltag als Übung**

[www.lichtquell.de](http://www.lichtquell.de)

**Verena Pickart-**

**Demont** lebt in der Nähe von Zürich, wo sie als Entspannungstherapeutin, Seminarleiterin und in der seelsorgerischen Begleitung arbeitet. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Chefredakteurin absolvierte sie ein zweijähriges Studium (u.a. in Metaphysik, angewandter Psychologie und Seelsorge) am Unity Institute in Unity Village (USA). Sie ist ausserdem diplomierte Hatha-Yoga-Lehrerin, Erwachsenenbildnerin und Autorin folgender Bücher:

**„Die Antwort liegt IN dir“** (Frick Verlag)

**„Es gibt immer eine Lösung – Geschichten aus Bärenstein“** (für Menschen ab 5 Jahren) (param Verlag)

## Erinnerungen an einen interessanten Menschen und Autonarren

*Henry war wahrscheinlich einer der interessanteren Menschen die ich die Ehre hatte kennenzulernen und zusammenzuarbeiten in meinem Leben. Für die Menschen, die achtgaben und zuhörten, hatte Henry viel Sinnvolles und Interessantes zu sagen. Von Greg Boyd*



**Greg Boyd** ist Professor für Fertigungsverfahren an der Southeast Missouri State University. Er ist Mitglied der Huna Fellowship und Mitglied des Vorstandes der Huna Research, Inc. Am jährlichen Huna-Kongress war er verschiedentlich zuständig für das Programm und den Terminplan und war einer der beliebtesten Zeremonienmeister.

Wenn Dr. Wingo 1998 nicht kurz vor der Huna Research Konferenz in Cape Girardeau einen Herzinfarkt erlitten hätte, hätte ich Henry vielleicht nicht kennengelernt und hätte nie mit ihm zusammengearbeitet. Von seinem Krankenhausbett bat mich Dr. Wingo die Rolle des "Moderators" an der bevorstehenden Konferenz zu übernehmen. Nachdem ich mich vom ersten Schock dieser Bitte erholt hatte, war die Antwort ganz klar „Ja“ (natürlich nur temporär).

Mein erstes Projekt, als Vorbereitung auf diese Konferenz war es, mich über die interessante Auswahl der vorgesehenen Vortragenden zu informieren, und darüber, wie jeder einzelne davon in die „Huna Familie“ hineinpasste. Als ich über Henry recherchierte, entdeckte ich, dass sein persönlicher Hintergrund, seine erschöpfende Forschungsarbeit in die Religionen im Allgemeinen und auf dem Gebiet von Huna im Speziellen, in ihrer Breite und Tiefe fast einschüchternd waren. Später und nach einigen Konferenzen an denen Henry immer als Redner auftrat (nichts Neues hier), entdeckte ich, welch äusserst charmante und grosszügige Person er nebst allem anderen war.

Zurück zu dieser ersten HRI Konferenz und Redner-Recherche: Es gelang mir, eine vernünftige biographische Skizze jedes Vortragenden zu erstellen. Während dieses Prozesses begann sich ein „Bild“ über Huna zu formen mit seinen Gründern, den aktiven Lehrern und dem Öffentlichkeitsprogramm. Was mich jedoch wirklich beeindruckte, (ich wusste damals nicht viel über Huna) war der enorme Beitrag den Henry in Europa leistete und sein Engagement in der Erforschung und in der Praxis religiöser Hawaiianischer Praktiken und Philosophien.

Dank meiner Beharrlichkeit, die Vorträge innerhalb ihrer zugewiesenen Zeit abzuhalten, verbündeten sich Loretta Grabowski (eine langjährige Huna-Anwenderin, -Lehrerin und Rednerin) und Henry und gaben mir den Spitznamen „der Sensenmann“. Ich glaube

Henry und Loretta machte es besonderen Spass, es ihrem Moderator „heimzuzahlen“. Manchmal, wenn sie mehr zu sagen hatten, die Zeit jedoch abgelaufen war, gaben mir beide einer dieser „bösen Blicke“. Natürlich liess sich dieses „ich habe mehr zu sagen“ sehr schön in die Ansage überleiten, dass die beiden in persönlichen Gesprächen oder beim Mittagessen zur Vertiefung ihrer vorgestellten Ideen und Gedanken zur Verfügung stünden.

Auf einer mehr persönlichen Ebene war es interessant zu erfahren, dass Henry auch ein ziemlicher Autonarr („Motor Head“ in Englisch) war. Eine der liebsten Henry-Geschichten war, dass er es einfach nicht verstehen konnte, warum sein letztes Auto, ein Subaru WRX, nicht alle 90 oder so Tage eine Reparatur benötigte, so wie alle seine vorherigen Citroens. Er vermisste wohl die Besuche bei den Mechanikern und die Gespräche über Autos.

Ich weiss nicht mehr bei welcher Konferenz es war, als ich die Gelegenheit hatte Henry mit meinem alten 1967er Dodge Coronet abzuholen. Der Wagen galt unter vielen Autokennern als „Schlafwagen“ hier in den USA. Bei der schlichten, viertürigen Ausgabe (Schlafwagen) erkannten die meisten Leute nicht, dass der alte Dodge ab Fabrik einen 7,2 Liter V-8 Motor unter der Haube hatte. Henry jedoch, obwohl schon fast taub, fühlte diese pochende Maschine und bestand darauf die Haube zu öffnen und sie selbst anzuschauen oder besser zu „fühlen“. Das Lächeln auf seinem Gesicht war einmalig, als er seine Hand lässig auf die Maschine legte und ihr Pochen fühlte...

Danach war der alte Dodge sein Lieblingsgefährt bei allen späteren Konferenzen. Ich glaube er mochte den Wagen manchmal besser als uns? Zum Beispiel, vor einem Café hier in Cape Girardeau, winkte er, dass er ein Bild machen wolle. Fälschlicherweise dachten wir (Dr. Wingo, seine Frau Ann, meine Frau Sherry und ich), dass Henry ein Foto von uns



## Über 300 gemeinsame Huna-Abende!

*Seit Ende der 1970er-Jahre gibt es die Huna-Gruppe Zürich. Gemeinsam haben Henry und ich diese Treffen aufgebaut und jahrelang geleitet. Bis zuletzt war Henry immer aktiv dabei.* Von Irene Morf

schliessen wollte. Hoppla, dem war nicht so! Er wollte ein Bild des alten Dogde und nicht von uns, seufz!

Henry, wo immer du bist und welche Arbeit du immer tust, du wirst vermisst hier auf dem Planet Erde! All jenen, die dich persönlich kannten, brachtest du eine Tiefe ins Leben, die wir nicht vergessen werden.

Wir danken dir!

Herzlich, Greg Boyd

---

*„Über meinen lieben Freund Henry möchte ich gerne ein paar Worte sagen. Ich fand ihn eine wirklich aussergewöhnliche Persönlichkeit. Es beeindruckte mich sehr, dass er jahrelang zu den Huna Research Seminaren in USA anreiste und immer sehr interessante Vorträge präsentierte. Ich staunte über seinen Abenteuergeist, sei es zu reisen oder neue Dinge zu lernen. Er war ein lebenswürdiger Mensch, freundlich und ein wahrer Gentleman. Ich fühle mich geehrt ihn gekannt zu haben. Er tat enorm viel um das Huna-Studium voranzubringen. Dafür sind wir ihm alle sehr dankbar.“*

Von Herzen,  
**Charlotte Berney**  
Santa Fe, New Mexico, USA

### **Charlotte Berney**

ist langjähriges Mitglied der Huna-Familie in Cape Girardeau. Sie lernte Huna nach einer Hawaii-Reise 1980 kennen. Ihre ersten Lehrer waren Jack und Josephine Gray in San Francisco. Charlotte Berney wurde schon bald zertifizierte Huna-Lehrerin und hielt regelmässig Vorträge an den jährlichen Huna-Kongressen. Ihr Buch „**Fundamentals on Hawaiian Mysticism**“ ist seit dem Jahr 2000 ein begehrtes Lehrbuch für alle, die sich mit der Hawaiianischen Mystik bekannt machen wollen.

Ich habe Henry Anfang der 1970er-Jahre in der Schweizer Parapsychologischen Gesellschaft Zürich (SPG) kennengelernt. Er war damals ein Suchender und interessierte sich für die verschiedensten spirituellen Themen. Wir trafen uns oft bei den Vorträgen im Center der SPG und fanden bald heraus, dass wir ähnliche Gedanken und Ziele hatten. Eines Tages war ein Vortrag mit einem gewissen Herrn Kaufmann zum Thema „Huna“ angesagt. Huna war damals hierzulande noch völlig unbekannt. Ich hatte bereits ein Buch von Max Freedom Long gelesen und es hatte mich begeistert. Ich hatte auch Henry auf das Buch aufmerksam gemacht, aber er war damals noch mit anderen Themen beschäftigt. Ich machte Henry also auf dem Huna-Vortrag aufmerksam und wir besuchten ihn gemeinsam. Das Thema faszinierte ihn sofort. Später fielen Henry „durch einen Zufall, den es bekanntlich nicht gibt“ (wie er immer sagte) die Bücher von Max Freedom Long in die Hände. Das war für ihn ein Schlüsselerlebnis und von diesem Moment an wurde Huna zu seinem Lebensinhalt.

Auf Wunsch der Präsidentin der SPG hatte ich bereits angefangen, kurze Vorträge über Huna zu geben. Meine geistigen Führer hatten mir deutlich gesagt, dass Huna eine Lehre und ein Wissen sei, welches ich den Menschen weitergeben dürfe. Diese Aufgabe nahm ich gerne an. Die Vorträge fanden anfangs jeweils nachmittags statt, später dann auch am Abend. Nun kam auch Henry dazu und wir fingen an, die Huna-Abende gemeinsam zu gestalten. Daraus entwickelte sich die „Huna-Gruppe Zürich“, die regelmässig einmal pro Monat zusammenkam und welche heute noch besteht.

So haben Henry und ich in mehr als dreissig Jahren unzählige Huna-Abende zusammen gestaltet und sind ein grosses Stück unseres spirituellen Lebenswegs gemeinsam gegangen.

**Irene Morf** ist ein Medium, spirituelle Beraterin und zertifizierte Huna-Lehrerin. Sie baute in den 1970er-Jahren zusammen mit Henry Krotoschin die Huna-Gruppe Zürich auf, welche bis heute existiert. Irene Morf bietet Lebensberatung mit gezielten Meditationen bei verschiedensten Problemen und Huna-Heilung durch Fernbehandlung an. Telefon +41 (0)44 868 11 52



## Erkenntnisbriefe

*Henry Krotoschin erhielt jede Woche zahlreiche Briefe und E-Mails mit Fragen zur Anwendung von Huna, mit Kommentaren und Hilferufen. Er bemühte sich, allen Schreibenden und Hilfesuchenden eine angemessene Antwort zu geben, auch wenn sein Schreibtisch oft überquoll von unerledigter Korrespondenz. Seine wertvollsten Antworten archivierte er in einem Ordner mit der Anschrift „Erkenntnisbriefe“. Diese Briefe enthalten präzise Erläuterungen und Erklärungen in sehr kompakter Form. Einige davon haben wir für Sie ausgewählt und hier zusammengestellt. Alle Textstellen sind im Originalwortlaut wiedergegeben, die Zwischentitel wurden für diese Zusammenstellung nachträglich eingefügt. Von Henry Krotoschin*

### Über die Beziehung zum unteren Selbst

Zürich, 8. März 2005

Deine Berichte über deine Huna-Arbeit und -Erfahrung interessieren mich sehr. Ganz wichtig ist dabei die **Erfahrung**. Notiere in einem A5-Büchlein, was dir wichtig erscheint, das wird dir beim Durchblättern in drei Monaten sehr nützlich sein!

Falsch: Du bist gar nicht in einem „psychischen Tief“, denn sonst hätte dein Hohes Selbst dich nicht aufgefordert, dich ganz besonders liebevoll um dein unteres Selbst zu kümmern. Du hast dein US offenbar schlimm vernachlässigt, was mir auch schon passiert ist. Deshalb sprich dein US mit seinem Namen an, versichere es deiner Liebe, strecke die Arme aus, falte die Finger und sage deinem US, dass du es jetzt an dich drückst. Das klingt nur theoretisch, ist aber real zu verstehen, denn du kannst als MS dein US nicht lieben, weil es, das US ja Verwalter aller Emotionen ist und damit auch die höchste, die Liebe selbst produziert und verteilt. Du verstehst, was ich meine: Wir mittleren Selbst, wir MS sind ja beim Liebe geben an unser US in der Zwickmühle. **Wir MS können gar nicht Liebe geben, das kann nur unser US.** Deswegen erscheint mir das symbolische „in den Arm nehmen“ des US durch das MS sehr zweckmässig, ich tue es selbst öfters, beim ersten Mal hat mein US ganz heftig und glücklich darauf reagiert. - Versuche dein US dazu zu bringen, dass es dir seine Sorgen mitteilt. Diese musst du **mit deinem Verstand** ausräumen, damit dein US (ohne Verstand) **vollkommen und dauerhaft von seinen Blockaden befreit wird.**

Bücher können ganz wichtigen Einfluss auf

die Lebensentwicklung haben: Was du über „Die Geheimnisse der guten Erde“ schreibst, trifft bei mir zu mit den beiden wichtigen Büchern von Max Freedom Long, die mir vor 26 Jahren im Tessin durch einen Zufall (den es ja nicht gibt) in die Hände gekommen sind. Danach hat sich mein Leben dramatisch positiv entwickelt, obwohl ich schwere „Schläge mit dem Holzhammer“ erleben musste. So habe ich die manchmal langen Strähnen von bitteren Erfahrungen genannt, wenn ich sie meinem Ariel (so heisst mein Hohes Selbst) vorgeworfen habe. Aber der Zwist mit Ariel ist unwichtig. **Wichtig allein ist es, dass man die schmerzhaften Schicksalsschläge, die du als „tief“ bezeichnest, akzeptiert.** Auch wenn sie monatelang existieren, gibt es keine Ausrede gegen das Akzeptieren. Was heisst akzeptieren? Es heisst, „Hände und Füsse von sich strecken“ und sich selbst vollkommen seinem Hohen Selbst überlassen. Dann verschwindet der Holzhammer manchmal prompt, manchmal dauert es eine gewisse Zeit, in der man standhaft bleiben muss.

Morgendliche Huna-Meditation: „fast täglich“ ist zu wenig! Du musst sie **unbedingt täglich machen**, wenn auch **wenige Male** in einer **reduzierten** Form. Wenn alle Stricke reißen, kannst du sie auch im Bus machen oder als Lenker des Autos vorausgesetzt, dass du auf einer Strasse bist, in der du auf die Rotlichter nicht achten musst.

### Über die tägliche Huna-Praxis

Zürich, 21. Januar 2005

Dein Brief enthält sehr wichtige praktische Huna-Grundlagen, welche du dir selbst erarbeitet hast.

1. Der Kontakt mit deinem Hohen Selbst hat sich verbessert, du erwähnst aber ausdrücklich das untere Selbst, ohne welches der Kontakt mit dem Hohen Selbst unmöglich ist.

2. Man muss jeden Tag den Kontakt **bewusst** suchen. Das ist eine der grundlegenden Anforderungen für den Kontakt mit dem Hohen Selbst.

3. Dass man die morgendliche Meditation oder das Gebet **ins alltägliche Leben** übertragen muss, ist eine der wichtigsten Huna-Grundregeln. Knifflige oder sogar schwere Entscheidungen, welche wir unserem Hohen Selbst zur Lösung übergeben, werden meistens in Sekunden oder Minuten klar.

5. Für Huna-Adepten **gibt es einfach keinen Zufall**, auch für andere Menschen, die von ihrem Hohen Selbst bevorzugt werden, ohne dass sie es wissen.

6. Sich täglich nach der morgendlichen Huna-Sitzung **Themen für den Tag** geben zu lassen, um am Charakter und an der Persönlichkeit zu arbeiten, ist eine sehr gute Idee! Beide werden ja vom unteren Selbst verwaltet.

7. Dass du die sanfte Anforderung von innen wahrnimmst, ist ausgezeichnet und ich gratuliere dir! Sehr oft sind ja die sogenannten **Gespräche mit dem Hohen Selbst nichts anderes als Gedanken**, die uns „in den Sinn“ kommen oder die wir als „Gedankenblitz“ erfahren. Bei solchen Mitteilungen, die absolut Gesprächen gleichzusetzen sind, ist es wichtig, **keinen Zweifel** aufkommen zu lassen. Die Unterscheidung, ob ein Gedanke vom Hohen, resp. vom unteren Selbst kommt oder durch den Verstand des mittleren Selbstes ist eine Übungssache.

8. Dass „die Themen sich so lange wiederholen, bis man diese auch tatsächlich im Alltag umsetzt“, ist eine wunderbare Erziehung durch das Hohe Selbst. Dadurch wächst die Harmonie, wie du sehr richtig schreibst.

## Über die Beziehung zum Hohen Selbst

Zürich, 18. Februar 2005

Was du schreibst ist vollkommen korrekt: **Wir können von unserem Hohen Selbst niemals getrennt sein**, denn diese Verbin-

dung hängt nicht von variablen Umständen ab, **diese Verbindung bleibt bestehen, weil das Hohe Selbst ein Teil von uns geworden ist**, es ist einzig möglich, dass unser mittleres Selbst den Kontakt nicht mehr fühlt, aber nie das untere Selbst! Es ist wahr, **das Hohe Selbst ist ein Teil des menschlichen Wesens, niemals ein Teil von Gott!** Ganz einfach deshalb, weil es Teile von Gott nicht geben kann. Scheint es nicht unlogisch, das Gott – nicht Teile von ihm – in 6 Milliarden Menschen präsent ist? Nein! Das ist ein wunderbares Problem, mit dem ich mich in den letzten Wochen auseinandergesetzt habe: Der Begriff **Bi-Lokation** oder **Multi-Lokation** drückt aus, dass ein Geistwesen an mehr als einem Ort anwesend sein kann. Daher, wenn Ha-Shem an zehn Orten gleichzeitig sein kann, warum nicht an 6 Milliarden zur gleichen Zeit und ständig! **Das ist eine Tatsache**, die wir akzeptieren müssen, auch wenn einige Menschen wohl Mühe damit haben werden.

## Wissen statt glauben

Zürich, 10. Mai 2005

Nun zunächst zum „**Wunder**“: In meinem Artikel „Mit Gedankenkraft zaubern“ habe ich ein solches „Wunder“ beschrieben. Wunder sind nur für den- oder diejenige rätselhaft und unerklärbar, die nicht wissen wie man sie macht oder wie sie entstehen.

Über einer schwierigen Situation einfach eine Lichtpyramide zu errichten, ist eine ausgezeichnete Idee. In der HUNA-Praxis würdest du einfach dein Hohes Selbst bitten, die ganze Angelegenheit in die Hand zu nehmen und zu lösen. Ob du nun von deinem Standpunkt aus Hieroglyphen als Gedankenträger nehmen willst, steht dir frei. Symbole oder Bilder sind in der HUNA-Praxis äusserst wichtig, besonders im HUNA-Gebet, weil das untere Selbst zwar das ausgezeichnete Gedächtnis hat, sich aber trotzdem nicht an einen bestimmten Wortlaut erinnern kann. Der Wortlaut wird für das untere Selbst am besten durch ein Symbol oder ein Bild dargestellt und dieses wird, zum Beispiel im HUNA-Gebet, mit Mana aufgeladen. (Dies ist auch die Erklärung für das Wort des grössten Kahunas Yeschua, der überall fälschlicherweise „Jesus“ genannt wird. Yeschua sagte bekanntlich „betet ohne Unterlass“. Dies ist eine seiner zahlreichen bewusst unklar gelassenen

Aussagen, die nur für HUNA-Kenner verständlich sind: In Wirklichkeit meint er das zum jeweiligen Gebet gehörende Symbol oder Bild, welches, mit Mana aufgeladen, nun vom unteren und vom Hohen Selbst gemeinsam „ohne Unterlass“ bearbeitet wird.

Nun vom **Glauben**. Du findest im „Dictionary of the Hawaiian Language“ von Lorrin Andrews, (Verlag Charles E. Tuttle, 1985) auf Seite 523: „believe, e paulele, e manaio“.

**Paulele** erscheint auf Seite 435 als Verb „to trust in; to lean or rely upon“. Das bedeutet „sich verlassen auf; sich stützen auf“, also viel mehr als „glauben“.

„**Ma-nao-i-o**“ Seite 382: Das erscheint dort als Verb: dabei heissen die beiden Buchstaben io: „real“ also, tatsächlich, wahrhaftig, das ist viel mehr als „glauben“. „The same as manaio, to think to be truth or true.“ - Das Substantiv zeigt „faith“; **verity**; full confidence.

Das heisst also, im Hawaiianischen zeigt der Ausdruck für Glaube Manaio viel mehr als „Glaube“, denn in ihm ist das Wort oio enthalten, welches „real“ enthält, das heisst also „tatsächlich“. Dem Substantiv ist „varity“ enthalten, welches dem „Wissen“ viel näher kommt als dem „Glauben“.

Nach diesem kleinen semantischen Ausflug siehst du, dass das, was wir im Deutschen als „Glauben“ bezeichnen im Hawaiianischen dem „Wissen“ viel näher kommt!

Ich möchte also, ohne zu zögern, sagen, dass meine Idee von der hawaiianischen Sprache unterstützt wird, die Idee, **dass unser Glauben durch die eigene Erlebensefahrung in Wissen verwandelt wird, denn das Wissen, das Ha Schem, der Herrgott existiert.**

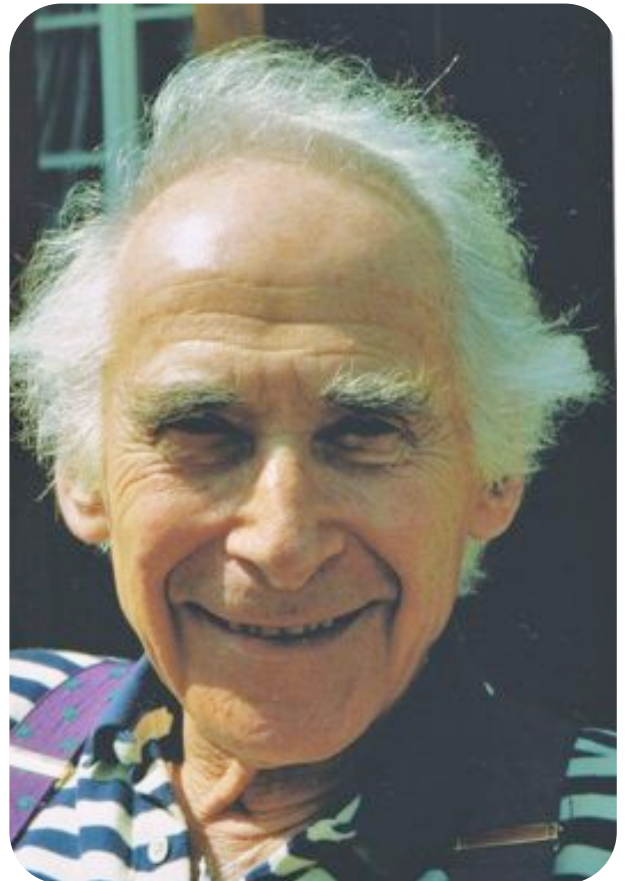
## Eine persönliche Mitteilung an einen langjährigen Freund

Zürich, 7. April 2006

Ja, du hast Recht, es ist eine ganz grosse Gnade, dass ich in meinem Alter immer noch Seminare und Vorträge geben kann und immer noch regelmässig schreibe. Einmal im Monat leite ich die HUNA-Gruppe der Schweizer Parapsychologischen Gesellschaft, in der ich regelmässig einen Vortrag halte. Aber gesundheitlich könnte es besser gehen: Augen und Ohren sehr schlecht, dazu eine sogenannte

Stenose, eine Verengung der untersten Wirbelsäule, welche bestimmte Nerven zusammenpresst und dadurch Schmerzen, besonders in den Oberschenkeln verursacht. Operation ist ausgeschlossen, ein Bekannter in London, der sie hat machen lassen, hat dadurch sein Gedächtnis verloren. Das würde mir gerade noch fehlen! Du siehst, die Bäume wachsen nicht in den Himmel, aber vielen Leuten in meinem Alter geht es noch viel schlechter. Die Arbeit macht mir Freude und ich habe viele ganz liebe Verwandte und Freunde, die mir ihre Liebe geben und mich verwöhnen. Ich

zähle das Gute als Ausgleich zum Schlechten und stelle fest, je mehr mein physischer Zustand sich verschlechtert, desto mehr entwickelt sich mein Geist, weniger der Intellekt sondern vielmehr die Beziehung zur geistigen Welt. Ich sende dir deshalb einen meiner besten und neusten Artikel(\*) über die Tatsache, dass wir Menschen alle Geistwesen sind, obwohl wir das ignorieren und dadurch vernachlässigen. Bitte denke du auch darüber nach, das Bewusstsein, ein reines Geistwesen im Körper zu sein, kann erheblich viel Nutzen und Freude in das praktische Leben hineingeben. (\*„Ich, Henry, mittleres Selbst, bin ein Geistwesen“ Huna-Arbeit Nr. 54-XII/05)



## Über die Herkunft der Huna-Lehre

Zürich, 13. Juli 2004

Ihr Leserbrief hat mich brennend interessiert, deckt er doch gemeinsame Gedanken auf, die zu diskutieren man sehr selten Gele-

genheit hat. Um diesen meinen Brief kurz zu halten, weil er vielleicht in der „Wendezeit“ abgedruckt wird, gehe ich gleich in medias res:

**1. Indien.** Der Idee, dass die Huna-Lehre vielleicht aus Indien stammt, möchte ich voll zustimmen. Die Huna-Lehre ist ohne Zweifel eine Fortsetzung der Essener-Lehre, deren Verbreitung zum Abbruch kam, weil die Essener im Jahre 67 vor den Römern nach Hawaii flüchten mussten. Warum Hawaii? Es scheint, dass sie einen medialen Auftrag für diese Adresse bekommen haben. Hawaii war bis zum Jahre 1786 eine unbekannt Inselgruppe, sie wurde Captain Cook erst dann entdeckt. Sie war der ideale Ort, um diese Geheimlehre unverfälscht weiter über Jahrhunderte zu erhalten. Ich gehe sogar so weit zu vermuten, dass nicht nur die Lehre der Essener, sondern das gesamte Judentum, wie auch die Ur-Weisheit der Ägypter aus Indien stammen. Dass Yeschua (dies der wirkliche Name Jesu) in jüngeren Jahren in Indien war, um das Ursprungsland seiner Lehre zu besuchen, erscheint mir nicht unwahrscheinlich.

**2. Klangschwingungen von Silben.** Mit dieser Realität habe ich mich oft gefühlsmässig befasst, ich hatte leider nie die Gelegenheit, diese hoch interessante Erscheinung wissenschaftlich zu bearbeiten.

Für die Klangschwingungen gibt es im Hebräischen einen „monumentales“ Beispiel: Wir lesen im 2. Buch Moses, Kapitel 3, dass der Herrgott einen ganz persönlichen eigenen Namen hat, allerdings mit der Auflage, dass dieser nie ausgesprochen werden darf. Schon vor viereinhalb Tausend Jahren hatten die Juden deshalb den Wunsch, diesen heiligen Namen durch einen praktisch anwendbaren zu ersetzen und sie wählten „Ha Schem“ (hebräisch = der Name), denn diese beiden Silben, nacheinander gesprochen, haben ganz ähnliche Schwingungen wie der wirkliche Name Ha Schems. Bis zum heutigen Tage nennen meines Wissens fromme Juden den Herrgott „Ha Schem“.

**3. Geistheilung.** Dass Geistheilung „mit nichts anderem als Prana heilen“ leuchtet mir ein. Die Huna-Lehre, diese äusserst realistische Lehre, geht da noch einen grossen Schritt weiter: In Zusammenarbeit mit dem unteren Selbst (Unterbewusstsein der Psychologie) produziert das mittlere Selbst (Intellekt usw.) und der Körper durch eine einfache Atemtechnik die Energie „Mana“. Diese Energie,

Mana, gibt der Heiler zusammen mit seinem Heilungsgebet an das Hohe Selbst des Patienten, welches nun diese einfache Energie Mana in eine ultra-hochgradige Energie umwandelt, um sie auf der physischen Ebene im Patienten anzuwenden. Diese hochgespannte Energie ist sogar in der Lage, physisch bestehende Zustände (z.B. bei Zellen) umzuwandeln, und auf diese Weise real in den Heilungsprozess einzugreifen. Dies gilt besonders für Krebszellen. Die Mana-Produktion ist ebenfalls eine hochstehend geistige und es ist nicht zu vergessen, dass nur lebende Menschen diese Energie wie oben beschrieben produzieren können. Das einzige Geistwesen, welches ebenfalls im Stande ist, dies zu tun, ist Ha Schem! Deshalb sind alle Geistwesen, besonders die Hohen Selbste, sehr erpicht, von ihren zugehörigen Menschen Mana zu erhalten. Wenn ich ein neues Geistwesen und seinen ihm gehörigen Namen kennengelernt habe, sende ich ihm als erste immer Mana, gekoppelt mit Liebe!

**5. Essener - Huna.** Erlauben Sie mir bitte, dass ich eine gegenteilige Meinung äussere: Sir George Trevelyan, dieser bedeutende englische Historiker, hat in seinem Buch „Unternehmen Erlösung“ klar gemacht, dass die Huna-Lehre mit der Lehre der Essener identisch sein muss. Yeschua war bekanntlich der letzte geistige Führer, der letzte „Lehrer der Gerechtigkeit“ der Essener. Diese Lehre war ebenfalls eine Geheimlehre, so dass Yeschua seinen Jüngern versicherte: Euch sage ich die volle Wahrheit, zum Volk spreche ich in Parabeln und Gleichnissen (Zitat nicht wörtlich). Dies tat er, weil er den Eid abgelegt hatte, dem Volk den inneren Gehalt der Essener-Lehre nicht klar zu machen. Hierfür gibt es Gründe, auf die ich im Rahmen dieser Antwort nicht eingehen kann. Aber damit nicht genug: Yeschua hat scheinbar unverständliche Wörter und Sätze ausgesprochen, ohne diese zu erklären. Erst bei genauer Kenntnis der Huna-Lehre kann man diese Worte oder Sätze entschlüsseln. Zum Beispiel „Liebet eure Feinde“ oder „Betet ohne Unterlass“ usw. Wir sehen also auch hier durch die Äusserungen Yeschuas, dass ein direkter Zusammenhang zwischen der Huna-Lehre und der Weisheit der Essener bestehen muss.

Ich freue mich auf unser Treffen, welches aber in Folge einer USA-Reise und den darauffolgenden Ferien voraussichtlich erst im September wird stattfinden können.

## Lieber Henry

30 Jahre ist es jetzt her, als ich Dich mit Deinem Huna-Freund Otha Wingo in Stuttgart das erste Mal traf. Auch wir wurden Freunde, die ihr „HUNA-Wissen“ gerne und regelmäßig austauschten. Damals lebte ich in Deutschland und Du in der Schweiz. Du hast mich zu Deinen Seminaren in D eingeladen, und ich Dich zu meinen Huna-Seminaren in der Schweiz. Die Erinnerung daran ist so lebendig, wie Du auf den beiden Bildern aus Dachsen. Gerne hast auch Du Bilder eingefangen; einen Fotoapparat hattest Du immer zur Hand. Heute habe ich ein Bild vor meinen Augen, wie ich Dich in der Dufourstrasse „bearbeitet“ habe, damit Du mit mir nach Kirchzarten fährst, um meine anderen Huna-Freunde von Aloha-International - Serge Kahili King und Susan Floyd - kennen zu lernen. Neue Verbindungen entstanden. Wir beide wissen, dass immer „alles mit allem“ verbunden ist! Und so war ich in den letzten Monaten in Verbundenheit und in Gedanken oft bei Dir; Du bist in meinem neuen Buchprojekt einmal mehr an meiner Seite. Du bist bei mir, bei uns! Danke, dass ich jetzt auch Deine Tochter Jacqueline näher kennenlernen durfte. Ich bin sicher und glücklich, Dich auch weiterhin in meiner Huna-Arbeit bei mir zu wissen!

In liebevoller Verbundenheit – ALOHA Deine  
Christine

[www.christinebengel.ch](http://www.christinebengel.ch)



Lieber Henry, lieber Papi-Henry,

Wir alle vermissen Dich sehr.

Dein Rat

Deine Huna Vergleiche

Dein Wissen zu praktisch jedem Thema

Deine Präsenz als Pater Familias bei allen Gelegenheiten.

Bis zum Schluss durftest Du in Deinem geliebten Büro bleiben. Auch dank der Unterstützung von einigen liebevollen Menschen, die Dich umgeben haben, Dir geholfen haben gut durch den Tag und die Nacht zu kommen.

Die Schöpfung hat es so eingerichtet, dass wir eines Tages wieder gehen und der Körper nach und nach fragil wird vorher. Dein Wille und Deine Schöpferkraft haben unglaublich standgehalten. Du hast viele Menschen sogar schon im voraus zu Deinem 100. Geburtstag eingeladen.....

Nun wurdest Du 96 Jahre alt, und wir freuen uns, dass Du befreit wurdest. Das ist es, was uns tröstet.

Wir danken Dir für alles, Deine Fürsorge, Deine Neugier, Dein spontanes auf andere Menschen Zugehen, Dein Durchhaltewillen, den Du auch in uns immer unterstützt hast.

Du bist bei uns und wir bei Dir.

Deine Familie in Zürich

Deine Familie in London

## Veröffentlichungen von Henry Krotoschin

Henry Krotoschins Buch „Huna-Praxis“ ist seit 1990 ohne Unterbruch auf dem Markt erhältlich und 2012 in einer zweiten Neuauflage beim Verlag Schirner wieder neu aufgelegt worden. Wer wieder einmal Henrys charakteristische Stimme hören möchte, dem empfehlen wir die CDs mit seinen Vorträgen „Gespräche mit George“ und „Lichtmeditation“. Auf Audiokassetten sind weiterhin erhältlich „Das Huna-Gebet“ und „Wege zur Erkenntnis“. Von ganz besonderem Wert ist die in Leinen gebundene **Sammlung sämtlicher Ausgaben der Mitgliederzeitschrift „Huna-Arbeit“** mit unzähligen Artikel von Henry Krotoschin, Otha Wingo, Übersetzungen von Max Freedom Long und vielen anderen. Sämtliche Artikel können bei der HFG Zürich bestellt werden.



### „Huna-Praxis, Bewusste Lenkung des Schicksals“

Henry Krotoschin, Taschenbuch, Schirner Verlag Darmstadt

Das Buch führt Sie Schritt für Schritt in die Huna-Praxis ein und befähigt Sie, Huna sofort selbstständig anzuwenden. Das Buch ist seit über zwanzig Jahren ohne Unterbruch im Buchhandel erhältlich und kann als Standardwerk der deutschen Huna-Literatur bezeichnet werden. Neuauflage mit einem ergänzenden Kapitel mit Henrys letzter philosophischer Erkenntnis.

CHF 19.90/EUR 11.95



### „Gespräche mit George“ Henry Krotoschin (Audio-CD)

Dient zur Vertiefung der Huna-Arbeit nach der Lektüre des Buches „Huna-Praxis“.

Enthält Beispiele, wie sie mit Ihrem unteren Selbst sprechen, es erziehen und sich von Schuldgefühlen, Ängsten und Komplexen befreien können.

Spezialpreis CHF 15.00/EUR 9.00



### „Lichtmeditation“ Henry Krotoschin (Audio-CD)

Geführte Meditation zum Kontakt mit Ihrem Hohen Selbst. Anweisungen zu Jenseitskontakten.

Spezialpreis CHF 15.00/EUR 9.00



### „Huna-Arbeit“

Sammelband, ca. 300 Seiten, in Leinen gebunden, limitierte Auflage (Restexemplare!)

Sämtliche Ausgaben der Zeitschrift „Huna-Arbeit“ von 1990 bis 2009. Enthält zahlreiche Artikel von Henry Krotoschin und Übersetzungen von vielfach unveröffentlichten Schriften von Max Freedom Long und Otha Wingo. Das Nebeneinander von praktischen Ratschlägen und geistigen Anregungen zu philosophischen Themen macht diese Sammlung einzigartig!

CHF 175.00/EUR 120.00



### „Das Huna-Gebet“ Henry Krotoschin (Audiokassette)

Henry Krotoschin gibt detaillierte Anleitungen und Erläuterungen zum Huna-Gebet und spricht aus seiner jahrelangen Praxis. Sie erhalten exakte Anweisungen zum Aufbau und zur Durchführung Ihres eigenen Huna-Gebetes.

CHF 8.00/EUR 5.00

### „Wege zur Erkenntnis“ Henry Krotoschin (Audiokassette)

Henry Krotoschin spricht über seine grundsätzlichen Ideen zu Huna, besonders über das Hohe Selbst und die fünf „Werkzeuge“ der Huna-Praxis. Selten hat er in einem Vortrag so viele seiner grundlegenden persönlichen Ideen vorgetragen.

CHF 8.00/EUR 5.00

Für Bestellungen:

[www.huna-europe.ch/shop](http://www.huna-europe.ch/shop) Mail [info@huna-europe.ch](mailto:info@huna-europe.ch) Telefon +41 (0)44 251 55 65